

Energiewende und Tourismus

Sitzung der IHK-Tourismusreferenten aus NRW, Rheinland-Pfalz und Saarland am 05./06.09.2013 in Koblenz

Thomas Weber, Geschäftsführer des Sauerland Tourismus e.V.
Werner von Buchwald, Geschäftsführer der IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland

Energiewende in aller Munde

- Nicht erst nach der Kraftwerkskatastrophe in Fukushima ist das Thema Energiewende in aller Munde.
- Inzwischen wird jedoch nicht nur Insidern klar, dass eine grundlegende Veränderung der Energieversorgung in Deutschland weder ökonomisch noch ökologisch zum Null-Tarif zu haben ist.
- Die ökonomischen Folgen einer solchen Energiewende treffen dabei nicht nur die energieverbrauchende Industrie, sondern auch viele Tourismusregionen, die sich durch die massive Erweiterung der Standorte für Windenergie- und Wasserkraftanlagen, Biomasse-Kraftwerke und den im Rahmen des Umbaus der Energieversorgung erforderlichen Aus- und Umbau des Stromleitungsnetzes in Deutschland oft massiv betroffen fühlen.
- So sind Klagen über die erwarteten negativen Auswirkungen der Energiewende immer wieder aus vielen Tourismusregionen zu hören: dies gilt sowohl für die Nordseeküste, den Schwarzwald, die Eifel, aber auch die südwestfälischen Tourismusregionen Sauerland und Siegerland-Wittgenstein.

Energiewende in Südwestfalen

- Wiederholte Diskussionen im Regionalrat Arnsberg um die Chancen und Risiken der vermehrten Nutzung regenerativer Energien in Südwestfalen.
- Erstellung einer Machbarkeitsstudie durch SIEMENS/EUTEC im Auftrag von Regionalrat und Bezirksregierung Arnsberg zu einer möglichen Energiewende in Südwestfalen.
- Ergebnis: Laut der Studie kann Südwestfalen bis 2020 27 % (2011 unter 8%) des Strombedarfes aus regenerativen Energien decken.
- Der Regionalrat Arnsberg beschließt im April 2011 – auch unter dem Eindruck von Fukushima und der Ausstiegsentscheidung für die Atomkraftwerken in Deutschland – ein „Aktionsprogramm erneuerbare Energien im Regierungsbezirk Arnsberg“, nach dem Südwestfalen die Energiewende als „Energie-Modellregion“ offensiv angehen soll.
- Unter anderem soll zur regionalplanerischen Sicherung der Energiewende für Südwestfalen ein Regionalplan – Sachlicher Teilabschnitt „Energie“ – neu aufgestellt werden.
- Die IHKs wurden von der Bezirksregierung aufgefordert, zusammen mit den HWKs und den Kreiswirtschaftsförderern im Vorfeld der Regionalplanerstellung einen Fachbeitrag der Wirtschaft für den Regionalplan „Energie“ zu verfassen.

Integration der touristischen Belange in den Fachbeitrag Wirtschaft

- Ursprünglich hatte die Bezirksregierung Arnsberg die beiden südwestfälischen Tourismusregionen Sauerland und Siegerland-Wittgenstein aufgefordert, einen eigenen Fachbeitrag zum Regionalplan „Energie“ Südwestfalen zu erstellen.
- Nach kurzer Diskussion kamen die regionalen Tourismusverbände und die Wirtschaftsorganisationen überein, das Thema „Energiewende und Tourismus“ in den allgemeinen Fachbeitrag der Wirtschaft zu integrieren.
- Zu Beginn des Erarbeitungsprozesses führten die beteiligten Organisationen eine Expertenanhörung mit Workshop zum Spannungsfeld „Energiewende und Tourismus“ am 28./29.09.2012 in Iserlohn durch.
- Teilnehmer waren neben regionalen Vertretern aus IHKs, HWKs, Wirtschaftsförderungs- und Tourismusorganisationen sowie von Politik und Wirtschaft Südwestfalens Frau Dr. Döll-König (Tourismus NRW e.V.), Prof. Kreilkamp (Uni Lüneburg), das Institut der Deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt.
- Der textliche Entwurf des Fachbeitrags Wirtschaft wurde arbeitsteilig von verschiedenen Autoren aus den beteiligten Institutionen erarbeitet. Für den touristischen Teil zeichnen Thomas Weber und Werner von Buchwald verantwortlich.

Positionierung der IHKs zur Energiewende

- Die Industrie- und Handelskammern in Südwestfalen haben die Erstellung der Machbarkeitsstudie von SIEMENS/EUTEC konstruktiv-kritisch begleitet.
- Grundsätzlich stehen die drei südwestfälischen IHKs der Zielsetzung von Bezirksregierung und Regionalrat positiv gegenüber, in Südwestfalen das Thema Energiewende aktiv und frühzeitig anzugehen.
- Die IHKs sind allerdings der Auffassung, dass bei der politischen Bewertung die Chancen der Energiewende für Südwestfalen etwas zu optimistisch eingeschätzt, die Probleme und Schwierigkeiten – insbesondere auch für die in der Region vorhandene, oft energieintensive gewerbliche Wirtschaft – unterschätzt werden.
- Die drei südwestfälischen IHKs hatten deshalb gemeinsam bei IW-Consult eine ergänzende Studie in Auftrag gegeben, die gezielt die Auswirkungen der geplanten Energiewende auf die Wirtschaft in Südwestfalen untersuchen soll. Diese hat die Kritik der IHKs grundsätzlich bestätigt.

Haltung der südwestfälischen Wirtschaft zur Energiewende

- Die Behandlung des Themas „Energiewende“ in den IHK-Gremien zeigt in der Tendenz folgende Positionierung der südwestfälischen Wirtschaft auf:
 - Die südwestfälische Wirtschaft erkennt die Notwendigkeit an, sich auch in der Region frühzeitig mit den Chancen, aber auch den Risiken einer nachhaltigen Energie- und Stromversorgung zu befassen.
 - Die Wirtschaft ist bereit, einen solchen Prozess in der Region konstruktiv-kritisch zu begleiten.
 - Die südwestfälische Wirtschaft weist aber nachdrücklich darauf hin, dass bei der Energiewende nicht nur der Aspekt der Nachhaltigkeit, sondern auch die Sicherheit und die Preiswürdigkeit der Energieversorgung eine vorrangige Rolle spielen müssen.
 - Bei der Sicherheit der Energieversorgung ist dabei nicht nur an das Risiko eines vollständigen „Blackouts“ bei der Stromversorgung zu denken. Mindestens genauso wichtig ist die Sicherstellung der Spannungs- und Frequenzstabilität der Stromversorgung, ohne die äußerst kostenintensive Folgewirkungen auf IT-gesteuerte Produktionsprozesse zu erwarten sind.
 - Um die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft in Südwestfalen sicherzustellen, muss trotz der Energiewende für die Wirtschaft in Südwestfalen eine Strom- und Energieversorgung zu konkurrenzfähigen Preisen möglich bleiben.

Allgemeine Anforderungen der Wirtschaft an die Energieversorgung gelten auch für den Tourismusbereich

- Die allgemeinen Anforderungen der Wirtschaft an die Sicherheit und Preiswürdigkeit der Energieversorgung gelten auch für die Tourismuswirtschaft. Eine Energie- und Stromversorgung auf technisch sicherem Niveau ist für Hotel- und Gastronomiebetriebe überlebenswichtig.
- Zwar gibt es ein zunehmendes touristisches Nachfrage-Segment nach „ökologisch korrekten“ touristischen Angeboten (z. B. klimaneutrale Hotels, aber auch „Green Business“ und „Green Meetings“).
- Die Mehrzahl der Gäste ist jedoch bisher nur in begrenztem Umfang bereit, höhere Preise für eine nachhaltige ökologische Ausrichtung der Hotel- und Gastronomiebetriebe in der Region zu bezahlen. Deshalb muss auch die heimische Tourismuswirtschaft die Forderung nach einer „preiswürdigen Energie- und Stromversorgung“ stellen – vor allem deshalb, weil die Energiekosten einen immer bedeutenderen Anteil an den Gesamtkosten der Betriebe ausmachen.

Spezielle Problemstellungen der Tourismuswirtschaft im Zusammenhang mit der Energiewende in Südwestfalen

Neben den mit der übrigen Wirtschaft vergleichbaren Problemstellungen der Tourismuswirtschaft in Südwestfalen im Hinblick auf die regionale Energiewende ergeben sich hier jedoch eine ganze Reihe spezieller und spezifischer Fragestellungen:

Mögliche Auswirkungen des Ausbaus der Windenergie:

Die im SIEMENS/EUTEC-Gutachten genannte Zielsetzung macht es selbst bei einem moderaten Ausbaupfad notwendig, jährlich 70 neue Windkraftanlagen in Südwestfalen zu errichten. Hinzu käme das Repowering von 11 Anlagen jährlich.

- Diese Zielsetzung ist nicht ohne Inanspruchnahme neuer Flächen für Windenergieanlagen (z. B. auch in Waldregionen) zu erreichen.
- Konsequenz ist eine deutliche Veränderung des Landschafts- und teilweise auch der Ortsbilder in weiten Bereichen Südwestfalens.
- Wünschenswert wäre eine räumliche Funktionstrennung von Gebieten mit hoher und höchster Fremdenverkehrsrelevanz (möglichst ohne neue Windkraftanlagen) und anderen Gebieten, in denen der Zuwachs entsprechender Anlagen gezielt konzentriert wird. (Aufgabe der Regionalplanung!)
- Unklar ist auch, wie eine entsprechende Veränderung des Landschaftsbilds durch viele zusätzliche Windkraftanlagen von den touristischen Gästen aufgenommen wird. (Ablehnung oder positive Akzeptanz? – Gibt es auch ein „Generationsproblem“?)

Mögliche Auswirkungen zusätzlicher Leitungstrassen

- Der Umbau der Energieversorgung im nationalen Maßstab, aber auch regional in Südwestfalen hat Konsequenzen für das Leitungsnetz. Dies gilt sowohl für die Ferntrassen, aber auch für die Mitteldistanz- und Verteilnetze.
- Schon aus Kostengründen (auch mit Blick auf die Energiekosten für die gewerbliche Wirtschaft) wird es nicht immer möglich sein, zusätzliche Leitungsnetze unterirdisch zu verlegen. Zusätzliche oberirdische Leitungstrassen führen jedoch ebenfalls zu einer deutlichen Veränderung des Landschafts- und der Ortsbilder in den betroffenen Bereichen. Auch hier stellt sich die Frage nach der Akzeptanz solcher Veränderungen durch den touristischen Gast.
- Auf der anderen Seite sind entsprechende Leitungsnetzergänzungen vor allen Dingen auch für eine sichere Energieversorgung unter den geänderten Rahmenbedingungen der Energiewende zwingend erforderlich.

Mögliche Auswirkungen der Schaffung zusätzlicher Speicherkapazitäten

- Die zeitliche Disparität zwischen der Energieerzeugung aus regenerativen Energien und den Verbrauchsspitzen insbesondere beim Stromverbrauch machen zusätzliche Investitionen in Speichertechnik erforderlich. Neben der Entwicklung völlig neuer Speichertechnologien wird zumindest für die Abpufferung der Disparitäten im Bereich von Tages- und Wochenganglinien inzwischen auch an einen erheblichen Ausbau von Pumpspeicherkapazitäten – insbesondere auf Basis der bereits in Südwestfalen vorhandenen Talsperren – gedacht.
- So hat der Ruhrverband Untersuchungen über die Machbarkeit entsprechender Pumpspeicherkraftwerke an allen seinen Talsperren in Südwestfalen durchgeführt.
- Dabei würden die vorhandenen Talsperren als Unterstaubecken genutzt werden. Neu geschaffen werden müssten die möglichst hoch über diesen Talsperren anzulegenden Oberstaubecken sowie die Pump- und Generatorentechnik nebst den Verbindungsrohren. Unter touristischen Aspekten sind solche Pumpspeicherkraftwerkslösungen nach Abschluss der Baumaßnahmen nicht von vorne herein als negativ anzusehen (Beispiele Edersee, Hengsteysee).
- Allerdings muss sichergestellt sein, dass der Wasserspiegel in den Talsperren durch die entsprechenden Pumpspeicheraktivitäten nicht in größerem Umfang schwankt (weil sonst eine Gefährdung der touristischen und sonstigen Talsperrennutzungen entstehen kann).
- Priorität hat ggf. zunächst ein entsprechender Umbau der Bigge-Talsperre

Mögliche Auswirkungen der Biomassenutzung auf den Tourismusbereich

- Bei der Energiewende in Südwestfalen spielt auch das Thema der Biomassenutzung eine erhebliche Rolle.
- Dabei geht es hier weniger um die Stromerzeugung, sondern vor allem um die wärmeenergetische Nutzung der in der Region vorhandenen Biomassen sowohl aus dem landwirtschaftlichen als auch dem forstwirtschaftlichen Bereich.
- Kleinanlagen, die in Verbindung mit Hotelbetrieben oder landwirtschaftlichen Einrichtungen betrieben werden, dürften von den Gästen i.d.R. nicht als Störfaktoren wahrgenommen werden.
- Anders sieht es jedoch bei den betriebswirtschaftlich attraktiveren Großanlagen aus, die wegen ihrer Größenordnung, dem Anlieferungsverkehr für die Biomasse und den teilweise vorhandenen Immissionsbelastungen durchaus als Störfaktor im Landschafts- und Ortsbild empfunden werden können. Hier müsste im Rahmen der Regional- und der kommunalen Bauleitplanung darauf geachtet werden, dass entsprechende Großanlagen nicht in touristisch sensiblen Bereichen entstehen.

Mögliche Auswirkungen der Photovoltaik-Nutzung auf den Tourismusbereich

- Im Rahmen der regenerativen Stromerzeugung spielt auch in Südwestfalen die Nutzung der Photovoltaik eine nicht zu unterschätzende Rolle.
- Eine ständig steigende Zahl an Privathäusern, aber auch Gebäuden aus dem gewerblichen Bereich einschließlich von Hotelbetrieben wird heute zumindest im Bereich der Dachflächen mit Sonnen-Kollektoren versehen. Dies verändert das äußere Erscheinungsbild nicht nur dieser Gebäude, sondern inzwischen auch ganzer Ortsbilder durch „Bepflasterung“ sauerlandtypischer Schieferdächer mit Photovoltaikanlagen. Theoretisch könnte man hier über Bauleitplanung und örtliche Gestaltungssatzungen entgegenwirken; dies würde aber der Zielsetzung einer verstärkten Nutzung der Sonnenenergie entgegenstehen.
- Noch kritischer zu beurteilen ist die großflächige gewerbliche Nutzung der Photovoltaik, z. B. im Rahmen von aufgeständerten Kollektoren (z. B. auch auf Alt-Containern etc.) Solche großflächigen Photovoltaikanlagen sollten regionalplanerisch nur an Standorten zugelassen werden, die vom Landschaftsbild und ihrem touristischen Wert her keine besondere Relevanz besitzen. Ideal hierfür wären bereits vorbelastete Standorte (z. B. auf Altdeponien, nicht mehr zu reaktivierenden alten Gewerbegebieten, entlang von Verkehrsbändern oder in Alt-Steinbrüchen.)
- Auch hier kann die Regionalplanung helfen, Standort-Fehlentwicklungen solcher Großanlagen zu verhindern.

Mögliche Auswirkungen der Wasserkraftnutzung auf den Tourismusbereich

- Bereits heute wird in Südwestfalen in hohem Maße die Wasserkraft als erneuerbarer Energieträger für die Stromerzeugung genutzt. 86 % des gesamten Stromertrages aus Wasserkraft in NRW wird in Südwestfalen erzeugt!
- Dies liegt nicht zuletzt am Wasser- und Talsperrenreichtum der Region. Allerdings ist damit heute ein großer Teil des theoretisch nutzbaren Wasserkraftpotenzials in der Region ausgeschöpft. Ein Zuwachs an Wasserkraftanlagen ist – auch wegen sehr restriktiver Regelungen aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie – nur noch in sehr begrenzten Umfang möglich.
- Entsprechende Wasserkraftanlagen – egal ob es sich um Talsperren, sonstige Staubauwerke oder auch gewerbliche Wasserkraftanlagen handelt – werden von den touristischen Gästen i.d.R. nicht als nachteilig empfunden. Vielfach erhöhen sie aus Sicht des Gastes sogar die Attraktivität von Gewässern und Region.
- Allerdings können die oftmals umfangreichen Baumaßnahmen im Zusammenhang mit der Erstellung neuer Wasserkraftanlagen zu erheblichen Beeinträchtigung für den Tourismus in benachbarten Bereichen führen.
- Insofern ist zumindest langfristig i.d.R. keine negative Beeinträchtigung des Tourismus durch die Wasserkraftnutzung zu erwarten.

Thomas Weber konkretisiert nun anhand einiger Überlegungen aus unserem Fachbeitrag die von mir zunächst nur pauschal dargestellten Rückwirkungen der Energiewende auf den Tourismus in Südwestfalen.

Fazit des Fachbeitrags:

1. Aus Sicht der IHKs ist die frühzeitige strategische Ausrichtung der Region Südwestfalen auf die aus politischen und weltwirtschaftlichen Gründen ohnehin bevorstehende Energiewende von Vorteil.
2. Für die südwestfälische Wirtschaft bietet allerdings die frühzeitige Anpassung der Region an die bevorstehende Energiewende nicht nur Chancen, sondern vor allem auch Risiken, die unter Umständen sogar ein existenzgefährdendes Ausmaß annehmen können.
3. Dies gilt nicht nur für die industriell produzierende Wirtschaft, sondern auch für den Tourismus im Sauerland und im Siegerland.
4. Viele offene Fragen und Befürchtungen ergeben sich für den Tourismus auch deshalb, weil die Reaktion der Touristen auf eine im Rahmen der Energiewende bevorstehende durchaus gravierende Veränderung des Landschafts- und Ortsbildes nur schwer vorherzusehen ist. Dies gilt vor allem für die Auswirkungen des erheblichen Ausbaus der Windenergienutzung und der damit verbundenen Erweiterung des Stromtraßennetzes.
5. Soweit irgend möglich sollte aus Sicht der IHKs versucht werden, durch die Regionalplanung eine räumliche Funktionsteilung dahin gehend herbeizuführen, dass besonders wichtige und intensiv genutzte touristische Teilregionen von den entsprechenden Auswirkungen der Energiewende weitgehend unberührt bleiben. Dies bedeutet allerdings auf der anderen Seite eine verstärkte Konzentration entsprechender Anlagen in den übrigen Teilbereichen der Region.

Ausblick:

- Der gemeinsame Fachbeitrag von Wirtschaft und Tourismus zum Regionalplan „Energie“ Südwestfalen wurde am 15. März 2013 dem Arnsberger Regierungspräsidenten Dr. Bollermann überreicht.
- Die Aussagen des Fachbeitrags wurden bei der Bezirksregierung und den weiteren beteiligten Fachbehörden ausgesprochen positiv aufgenommen – auch weil sich aus ihnen keine generelle Ablehnungshaltung, sondern eine konstruktiv kritische Begleitung des Energiewende-Prozesses ergibt.
- Zur Zeit arbeitet die Arnsberger Bezirksregierung an einem ersten Vorentwurf des Regionalplans „Energie“ als Grundlage für das anstehende offizielle Erarbeitungsverfahren.
- Mit dem Aufstellungsbeschluss dürfte frühestens 2015 zu rechnen sein.